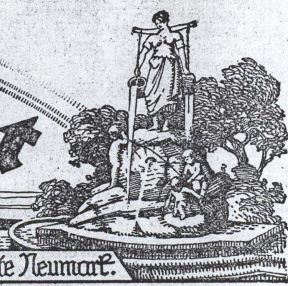


# Die Weimarer



Beilage zum General-Anzeiger für die gesamte Neumarkt.

4. Blatt.

Landesberg (Warthe), Sonntag, 30. November 1924.

Nr. 21.

## Die märkische Fischerordnung vom Jahre 1690.

Von A. Hüneler.

Das Fischerwesen in der Mark Brandenburg wurde mehrmals durch kaiserliche Verordnungen geregelt. Die 1574 durch Kurfürst Johann Georg erlassene Ordnung war durch die Wirrnisse des 30jährigen Krieges in Vergessenheit geraten. So war gegen Ende des 17. Jahrhunderts eine Neuordnung des Fischerwesens notwendig geworden. Eine Abschrift der deshalb 1690 erlassenen neuen Ordnung, die bis ins 19. Jahrhundert in Geltung blieb, befindet sich noch unter den Akten des Fischregulierungsausschusses in Jantoch. Sie trägt die von ungeliefertem Hand geführte Aufschrift „Erneuer (i) Fischer Ordnung von 1690“ und lautet wie folgt:

Wir Friedrich III. von Gottes Gnaden Mark-Grav zu Brandenburg, des Heiligen Römischen Reichs Reichskammerer und Churfürst Johann Georg, Grafen, Freiherren, Land-Adelen, Ritters, Hauptleuten, Rittergütern, von Adel, Fischweilern, Käufern, Schöffen, Amtleuten, Weichbildshabern, Bürgermeistern und Räten in Städten und Flecken, Pensionärsen, Verwaltersn, Courtmeiersn, Rand und Ausreutern, Schulzen und Gemeinden in den Dörfern, und insgemein allen unsern Unterthanen, sonderlich denen, welche an der Ober, Elbe, Sree, Spavel, Wabelitz und dergleichen Strömen, Flüssen, Seen und andern Gemeinde-Wässern, so Ab und Aufkühle von obigen Strömen führen, Unserer Lande und Gebiets, zur Fischerei etliche Privilegia, Freiheit, Recht, oder Gerichtsbarkeit, auch unter sich Fischer haben, Unsere Gnade und Gruß, und geben euch sämtlich in Gnaden zu vernehmen, was gefallt eine Zeit hero bei uns vieljähriger unterthäniger Bericht und Klagen eingebracht, daß die abgemelte Haupt-Wasser und andere fließende Ströme und Gewässer in unsern Landen durch unordentliche Benutzung des Fischers in solchen Abgang, Schaden und Verschmälerung geraten, daß wo man diesem Unwesen längere nachsehen sollte, solcher gnadenreicher Segen göttlicher Allmacht uns und unsern Unterthanen nicht allein gänzlich entzogen, sondern auch die noch geringere wenige Fische in solche Verwüstung und Steigerung kommen, daß die arme Leute vor ihr Geld wenig oder fast garnichts mehr erlangen möchten... (Unleserlich) wir als der Landes Fisk genöthigt, auf Mittel zu denken, dadurch solche große Mißstände nicht allein gänzlich abgeschafft, sondern die Fischereien künftigho besser gebraucht, gute Ordnungen gestiftet und abgemelte Wasser in einen besseren Stand wieder gesetzt werden könnten, welches denn am schlichsten geschehen wird, wenn die letzte Fischer-Ordnung, so im Jahre 1674 von Unses in Gott ruhenden Herrn Ober-Ältern-Kurfürst Johann Georg hochsel. Gedächtnis aufgesetzt und publizirt, von neuem revidirt, was darinnen gut befinden, beibe-

halten, und dasjenige, welches in so langer Zeit, sonderlich, durch des damaligen eingetretenen teuffischen Krieges, des 30jährigen Krieges) Unwesen und Unordnung häufig eingeschlichen und zum Teil bis dato noch beibehalten, hinwegzu cassiren, auch was wir in einem und andern zu verbeßern gesehen, mit beifügter werden möge: so haben wir demnach dieselbe Ordnung nach gehaltenen Bericht und Rath wiederum von neuem zusammen stellen, was zu ändern nöthig, verbeßern und so allgemeiner Notiz in Druck verfertigen lassen. Weshalb und gebietben derowegen allen und jeden obgelegten unsern Vasallen und Unterthanen, Fischweilern, Amtleuten und Dienern die unleserliche Fisch-Ordnung nach, was zum Besten gelegt und geordnet, in ihren Geseßten, Gerichten und Wässern, so viel und weiter deren jedweden zusehen oder zu administriren befehlen, auch allen und jeden Ober-Grav-Neuen, Weichbildern, Bürgermeistern und Räten, und andern Fischern zu publiciren, zu halten und zu befehlen, in allen Punkten und Artikeln festiglich zu halten, auch auf dem Fall, ba jemand dawider handeln würde, mit den verordneten Strafen unmaßhäßig zu verfahren, und ohne Ansehen einiger Person dieselbe durch die Landreuter unaußbleiblich exequutiren zu lassen, damit dieser unsere Fischer-Ordnung allenthalben, nachdrücklicher als vor diesem gesehen, nachgesetzt und gelebt werden möge.

1. Anfangs und zum Ersten gehen, ordnen und wollen wir, daß alle und jede Wasser mit den großen Garn-Fisgen von Othern bis auf Wartolomai, mit den Fläcken aber nach der Ordnung von Othern bis Bilingen durchaus sollen verpöndet werden, damit die Fischer zu Anfang des Herbst und jungen Fisches nicht zu unsich gebrandt werde. Es sollen aber dagegen die Reusen-Stellungen und Strom-Wehre für die, welche derselben berechtigt und nicht weiter in die Ströme erlaubt und verpöndet sein und bleiben, doch sollen die Reusen und Wehre formen an den sogenannten Rühmeln so weit gemacht werden, daß man darinnen geräum 4 Finger bis an die Sand steden kann, und sollen die Wehre ihre Schiffarten halten, bescheiden an den Ortheiten nicht weiter ausgebreitet werden, denn die alten Haupt-Wäße verdrängen; welcher sich unter unterließe ohne Verdringung und Vertheilung der Rühmeln und Wechbildshabern auf solchen Strömen Haupt-Wäße zu steden oder seines Weßalls nach zu verändern, dergleiche soll gestraft und ihm darüber die Wäße wiederum ausgesetzt werden, und weilen Wir befinden, daß sonderlich auf der Ober und Spavel eine große Menge von Wehren vorhanden, so ist ebenens eine Revision deswegen angeordnet und nachgehen werden, ob dieselbe Weßer darüber Concessionen haben oder sonst privilegirt sein,

wo nicht, so sollen dergleichen Wehren sofort umgebaut und weggerissen werden.

2. Sein wir berichtet, es hat auch die Erfahrung solches mit mehreren gegeben, daß in der Frühlingszeit, wenn die Wässer fließen und auslaufen, die jungen Dreite p. v. und andere kleine Samen Fische, so in den Brüdern gelampt, in den Ausgängen und Gebirgen durch allerhand Art aufgehalten und mit kleinen Reusen und Körben in märklicher Anzahl gefangen werden, also daß an einigen Orten des Saamen-Fisches wenig oder garnichts wiederum zum Strom kommen kann, sondern durch die Bauern und Fischer unzeitig aufgefangan, durch die Raubvögel aufgefressen, auch wohl gar den Schwärmen fargefahret werden, dadurch dann die Wässer nicht allein geschwächt und verunreinigt, sondern aufsteht, wo dieses nicht geseueret. Wir samt den unsern solches Gottes-Gabe und Rufes benantet und verläßt werden möchten; dem für zu kommen, so ordnen und wollen wir, daß diejenigen, welche die Bruchwehren nicht besigt sein, dieselben innerhalb 14 Tagen nach Publication dieser unsern Ordnung abgerissen, abtun, wegräumen und sich derselben fortan nicht gebrauchen sollen, welche aber vor Alters Bruchwehre gehabt oder sonst dazu rechtmäßig besigt, dieselben mögen dere in Zeit und so lange das Wasser wächst, noch weiter gebrauchen; doch daß die Reusen und Körbe abgesetzt und untenan einen Waß und Weite haben und nicht anders gebraucht werden. Sobald sich aber das Wasser erwärmt und zu fallen beginnt, so sollen alle Bruch-Wehren eröffnen, die Körbe und Reusen aufgehoben, weggerhan und denen jungen Saam-Fisch der freie Gang zum frischen Grund ungeschindert lassen, so sollen sie sich selbst erhalten werde, so besehlen wir hienit jeder Herrschaft der angelegenen Fischer-Ordnung, auch unsern Fischweilern, Amtleuten, Weichbildern, Stromrättern und Dienern, welchen die Wäße zulässig oder sonst besigt haben, daß sie jedes Jahres denen Fischern und Unterthanen anzeigen, daß sie alle auf den Tag Walpurgis ihre Bruch-Wehren aufnehmen und solches bei untenbenannter Strafe nicht anders halten sollen, so sollen sie auch darauf jedes Jahres die Derrer ihres Gebiets besichtigen lassen, ob jedes Dier den Unterthanen ungeschindert und vermerdet werden. Da aber in der Besichtigung jemand befinden würde, welcher noch nach obgelester Zeit die Körbe fargelegt und also die Gräben verpöndet hätte, demselben sollen die



13. Zeilen auch theils sich unterziehen, allerhand Fischezeug und Flöderei an einander zu stellen, und damit gleichsam ein Garn von







